

## „Annaberger Annalen“ 1993 – 2005

Arthur Hermann

Anlässlich der ersten Zusammenkunft der AA-Leser und Autoren ist es uns als Herausgeber ein Bedürfnis, in einem Rückblick über die Entstehung und Entwicklung des Jahrbuchs zu berichten. Mittlerweile sind 13 Ausgaben mit einem Gesamtumfang von 3.098 Seiten erschienen. 116 Autoren mit 148 Beiträgen haben sich daran beteiligt. Aus einem bescheidenen Anfang mit begrenzten Mittel ist ein ansehnliches Jahrbuch mit einem kleinen aber treuen Leserkreis geworden, das auch in der Welt der Wissenschaft und Forschung immer mehr Anerkennung erfährt.

Der Name des Jahrbuchs lässt erkennen, dass die Zeitschrift mit der Tätigkeit des Baltischen Christlichen Studentenbundes in Verbindung steht, der auf Annaberg in Bonn seinen Sitz hat. Die litauische Sektion des Studentenbundes gab bereits in den Jahren 1973-1992 die litauische Halbjahresschrift „*Annabergo Lapelis*“ (Annaberger Blättchen) heraus. In den Jahren 1983-1989 erschien beim Studentenbund, der alle drei baltischen Sektionen umfasst, ein „*baltisches jahrbuch*“. Nach Umfang und Aufmachung war es den späteren AA ähnlich, berichtete aber über alle drei baltischen Länder. Mit der Wende änderte sich die fest gefügte Situation der Exilbalten schlagartig. Das „*baltische jahrbuch*“ konnte wegen anderweitiger Verpflichtungen der Herausgeber nicht mehr erscheinen, und auch eine Fortführung von „*Annabergo Lapelis*“ schien nicht mehr sinnvoll, da freie Berichterstattung jetzt auch in Litauen möglich war und die Aufmerksamkeit der exillitauischen Leser sich auf Litauen richtete. Zugleich erwachte aber auch das deutsche Interesse an Litauen. Dabei zeigte sich, dass das Wissen über die 750-jährige deutsch-litauische Nachbarschaft sowohl in Deutschland als auch in Litauen durch die über 40-jährige sowjetische Herrschaft weitgehend in Vergessenheit geraten war. Deshalb beschloss die litauische Sektion 1992, die litauische Zeitschrift einzustellen und stattdessen ein deutschsprachiges Jahrbuch über deutsch-litauische Beziehungen herauszugeben. Als damalige Redakteure von „*Annabergo Lapelis*“ übernahmen wir, Arthur Hermann und Annemarie Lepa, diese Aufgabe. 2003 kam Christina Nikolajew, die 2005 promovierte, hinzu. Der Studentenbund übernahm die Finanzierung der ersten beiden Nummern, die zunächst unentgeltlich mit der Bitte um Spende versandt wurden. Schon bald bildete

sich, vor allem in Deutschland und in Litauen, ein fester Bezieher- und Autorenkreis, der eine Fortsetzung des Jahrbuchs befürwortete. Ab der 3. Nummer wurde der Bezug des Jahrbuchs auf feste Abonnements umgestellt. Mit jeder Nummer nahm das Jahrbuch an Umfang und Qualität zu. Das Festhalten an der inhaltlichen Konzeption und die Pflege von guten Beziehungen zu den Autoren zahlte sich mit der Zeit aus.

In der Regel veröffentlicht das Jahrbuch Originalbeiträge. Aber mit der Einwilligung der Autoren werden auch bereits veröffentlichte litauischsprachige Aufsätze, deren Themen für deutsche Leser interessant sind, übersetzt und abgedruckt. Mit zunehmender Bekanntheit des Jahrbuchs erübrigt sich das Suchen nach Autoren immer mehr. Die Herausgeber erhalten immer häufiger Anfragen von Autoren, die ihre Beiträge in den AA veröffentlichen möchten. Die beiden letzten Nummern sind zum großen Teil auf diese Weise entstanden. Auch die thematische Vielfalt und der Umfang einzelner Beiträge nahmen mit jeder Nummer zu. Mittlerweile sind wir übereingekommen, den Umfang pro Ausgabe auf 300 Seiten zu begrenzen, weil sich der Versand von schwereren Bänden verteuert. Auch den Umfang einzelner Beiträge möchten wir auf ca. 30 Seiten beschränken, da die Bezieher eher eine größere Vielfalt als lange Abhandlungen wünschen.

Von Anfang an waren die Herausgeber bemüht, sowohl deutsche als auch litauische Autoren heranzuziehen. Das Jahrbuch möchte einen Beitrag zur Aufarbeitung der alten deutsch-litauischen Konflikte leisten und Perspektiven für neue, freundschaftliche und von gegenseitiger Achtung geprägte Beziehungen anbieten. Einseitig nationalistisch gefärbte Beiträge sind nicht erwünscht, auch wenn es für uns selbstverständlich ist, dass Vertreter verschiedener Nationen aus unterschiedlichen Perspektiven schreiben. Für den Inhalt der Beiträge bleibt die Verantwortung bei den Autoren.

Wir bemühen uns, themenbezogene Beiträge in einer Ausgabe zusammenzufassen. Auf dieser Weise sind einige Themenbände entstanden, so die Nr. 4,1996 über das erste litauische Buch von 1547, die Nr. 5,1997 über Litauen im Zweiten Weltkrieg, die Nr. 7,1999 über Ostpreußen nach 1945 und die Nr. 10,2002 über die litauische Literatur. Aber auch in den übrigen Bänden gibt es immer wieder einzelne Schwerpunkte. Für zwei Nummern haben wir die Zusammenstellung der Beiträge anderen Redakteuren überlassen. So wurde die Nr. 7 von Ruth Kibelka und die Nr.10 von Klaus Berthel gestaltet. Geschichtliche Untersuchungen machen die Mehrheit der Beiträge aus, was sicherlich mit den Interessen der Herausgeber aber auch

der Leser zusammenhängt. In Zukunft möchte die Redaktion auch anderen Themenbereichen mehr Aufmerksamkeit schenken, vor allem der neueren Entwicklung deutsch-litauischer Beziehungen.

Die Leserschaft der AA stellt keine einheitliche Gruppe dar. Neben Wissenschaftlern gibt es viele, die sich aus persönlichen Gründen für Litauen und deutsch-litauischen Beziehungen interessieren. Das Jahrbuch erhebt auch keinen Anspruch auf einen rein wissenschaftlichen Charakter, auch wenn solche Beiträge eindeutig überwiegen. Zurzeit beziehen 94 Abonnenten das Jahrbuch, darunter 81 in Deutschland, 5 in Litauen und 8 in anderen Ländern. Da wir Bezieher in Litauen und Polen das Jahrbuch unentgeltlich liefern, haben wir aus wirtschaftlichen Gründen die Zahl solcher Bezieher begrenzt. Hinzu kommen 19 Abonnements von Bibliotheken und Institutionen vor allem in Deutschland und in Litauen. Ca. 30 Exemplare werden bei verschiedenen Tagungen direkt verkauft. Wegen der kleinen Zahl der Bezieher reichen die Einnahmen nicht ganz aus, um die Ausgaben zu decken. 200-400 Euro müssen jährlich die beiden Auftraggeber zuschießen, der Baltische Christliche Studentenbund und das Litauische Kulturinstitut, das sich seit 2002 an dem Jahrbuch beteiligt. Wir benötigen noch ca. 25 neue Bezieher, um finanziell auf eigenen Füßen zu stehen. Dabei erhalten weder die Herausgeber noch die Autoren Honorare. Lediglich die Lektorin bekommt ein kleines Anerkennungshonorar. Je nach Umfang kostet ein Band zwischen 15 und 17 Euro. Überweist jemand kein Geld für eine Ausgabe des Jahrbuches, betrachten wir das als Kündigung des Abonnements.

Die Bände der AA sind seit 1999 im Internet unter [www.Annaberg.de](http://www.Annaberg.de) zu finden und können dort kostenlos eingesehen und kopiert werden. Das trägt zwar nicht zum Wachstum der Abonnentenzahl bei, erhöht aber den Bekanntheitsgrad des Jahrbuchs enorm. Die auf der Annaberger Homepage angebotenen Bände werden auch in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek an der UB Regensburg ([www.bibliothek.uni-regensburg.de](http://www.bibliothek.uni-regensburg.de)) geführt, die alle kostenlosen wissenschaftlichen Zeitschriften zusammenfasst. Demnächst erscheint eine CD mit allen AA Nummern. Die Mittel dafür wurden auf Antrag der Deutschen Botschaft in Vilnius vom Auswärtigen Amt bereitgestellt. Das ist zweifellos eine große Anerkennung des Jahrbuchs und spricht für seine Qualität. Allerdings könnte es in der nächsten Zeit Probleme geben, Beiträge von litauischen Autoren zu erhalten. Die litauischen Bestimmungen an den Universitäten fordern von Wissenschaftlern, alljährlich eine bestimmte Anzahl von Beiträgen zu veröffentlichen, erkennen

aber nur solche an, die in den in der Master list of periodicals aufgeführten renommierten Zeitschriften erscheinen. Da in dieser Zeitschriftenliste, die in Amerika zusammengestellt wird, in der Regel nur ganz wenige deutsche Zeitschriften aufgenommen werden, können wir nicht hoffen, dort Zugang zu finden.

Das Echo auf die AA ist erfreulich gut. Des Öfteren wird auf das Jahrbuch als die einzige deutschsprachige Fachzeitschrift auf ihrem Gebiet verwiesen. Viele Beiträge der AA wurden in anderen Veröffentlichungen zitiert. Im *Google* findet man unter „Annaberger Annalen“ 1.830 Einträge! Die Rezensionen im „Nordost-Archiv“ und in „Lietuvos istorijos metraštis“ (Jahrbuch der litauischen Geschichte) fielen positiv aus. Dabei sind den Herausgebern die Unzulänglichkeiten des Jahrbuchs wohl bewusst, z. B. sprachliche Mängel bei den Übersetzungen und der nicht professionelle Vertrieb. Mehrmals haben wir uns überlegt, die Herausgabe der Zeitschrift einem Verlag zu überlassen. Die Anfragen ergaben jedoch eine enorme Erhöhung des Bezugspreises, was wir letztlich unseren Abonnenten nicht zumuten wollten. Schwierigkeiten könnten sich ergeben, wenn einer der Herausgeber seine Beteiligung aufgibt. Das Zustandekommen des ersten AA-Lesertreffens werten wir als Anerkennung und Bestätigung der jetzigen Konzeption des Jahrbuchs.